

Zeitschrift:	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber:	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band:	21 (1923)
Artikel:	Hüglin von Schönegg : ein Basler Reiterführer des 14. Jahrhunderts in Italien, ein Beitrag zur damaligen Bewaffnung
Autor:	Gessler, Ed.A.
Anhang:	Beilage II : das Grabdenkmal der Grafen von Neuenburg von 1372
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-113339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrscheinlich haben die Eidgenossen die Trommel von den Italienern übernommen. Der Dudelsack, als englisch-schottisches Instrument, wird wohl durch Söldner dieser Nationalitäten nach Italien gekommen sein. Auch die alten Eidgenossen kennen ihn als Kriegsmusikinstrument, wir sehen ihn in den schweizerischen Bilderchroniken mehrmals abgebildet.

Beilage II.

Das Grabdenkmal der Grafen von Neuenburg von 1372.

Mit dem Neuenburger Grafendenkmal ist vor allem die Grabfigur Hüglins in Zusammenhang gebracht worden, wohl mit Unrecht. E. A. Stückelberg¹⁾ ist der Ansicht: „Die Figur scheint das Werk eines Basler Meisters der 1360er Jahre zu sein, eines Künstlers, der wahrscheinlich auch an verwandten Statuen des Monuments der Grafen von Neuchâtel sich betätigt hat.“ Der erste Teil des Satzes wird wohl seine Richtigkeit haben. Die Nachricht von der Betätigung eines Basler Meisters bringt Rahn nach Blavignac²⁾. „Einige dieser Statuen, diejenigen in der Tiefe des Grabmals, soll (sic!), wie Blavignac (Architecture sacrée p. 221) angibt, im Jahre 1372 ein Basler Bildhauer Namens Moller verfertigt haben.“ In der trefflichen Arbeit von Grellet über das obige Denkmal³⁾ erfahren wir die dokumentarischen Belege über diese baslerische Teilnahme (p. 120) aus den Rechnungen. 1361 wird ein „maistre de Bala“ genannt, 1370 „Claver le pentarre de Bâle“, 1372 ein „pentarre de balle“, 1373 „Moller pentarre de balle“. Grellet fasst als Resultat zusammen, daß bei der Errichtung des Grabmonuments zwei Basler Maler, Clawer und Moller, tätig gewesen sind; ob nur als Maler, das Ganze war, wie bekannt, schon ursprünglich völlig polychromiert, oder aber auch als Architekten tätig, kann nicht mehr ermittelt werden. Über diese Basler Meister erfahren wir sonst nichts. Der eine,

Sarazenen sah, und als eine Art kleiner Trommeln beschreibt. Jene Nachahmung orientalischer Kriegsmusik bei den Bernern ist um so weniger auffallend, als nicht wenige Große und Edelleute aus Berns Umgegend, namentlich aus dem gräflich Kyburgischen Hause, mit ihrem Gefolge den Kreuzzügen beigewohnt hatten.“

¹⁾ Basler Denkmalpflege 1918. Bericht, S. 3.

²⁾ J. R. Rahn, Geschichte d. bildenden Künste in der Schweiz. Zürich 1876. S. 576. Anm. 1.

³⁾ J. Grellet, Le cénotaphe des Comtes de Neuchâtel. Schweiz. Archiv für Heraldik. XXXI. 1917. S. 113 ff. Pl. IX. (Lichtdrucke, sehr gut).

„Moller“, wird ohne Quellenangabe in einer der frühesten Beschreibungen dieses Grabmals angeführt¹⁾.

Ein Zusammenhang mit Hüglins Grabstatue läßt sich hieraus nicht konstruieren. Nun ist aber noch etwas ganz Anderes zu bedenken: Sind diese Statuen in Neuenburg in ihrem jetzigen Zustand überhaupt noch als vollwertige Dokumente des 14. Jahrhunderts anzunehmen? Bereits Rahn (s. o.) erwähnt, daß dieses 1372 errichtete Monument „den Anblick völligen Ruines darbot, bis zum Jahre 1840, als wieder eine pietätvollere Gesinnung diesem Denkmale sich zuwandte²⁾“. Man unternahm eine durchgreifende Wiederherstellung, die, wie versichert wird, mit vollem Verständnis und strenger Beobachtung der alten Formen und Farben durchgeführt wurde. Dies geschah 1840/45 durch F. Marthe. Matile berichtet von dem Zustand des Bauwerks vor der Restaurierung: „C'était un véritable chaos de fragments de têtes, de troncs de membres, jetés pèle-mêle comme des os dans un charnier, et il a fallu toute l'habileté de l'artiste-restaurateur pour assembler de nouveau toutes ces pièces dispersés et les remettre en place tout en substituant de nouvelles à celles qui avaient disparu ou qui étaient trop endommagées³⁾. Man gab sich bei der Wiederherstellung allerdings alle Mühe, die fehlenden Teile, so die meisten Gesichter, so stilgerecht als möglich zu ersetzen und die alte Bemalung zu erneuern, aber trotzdem bleibt eben eine große Unsicherheit, was alt, und was der Hand des Restaurators zuzuschreiben ist. Das Neuenburger Kenotaph ist daher in seinem jetzigen Zustand für die Waffen- und Kostümgeschichte nicht mehr als beweiskräftiges Dokument anzusehen. Die Statuen entstammen übrigens drei verschiedenen Epochen des 14. und 15. Jahrhunderts⁴⁾. Abgesehen aber davon, haben bei der näheren Betrachtung die fünf einzig in Betracht kommenden Statuen des Neuenburger Grabmals⁵⁾ nur eine problematische Ähnlichkeit mit der liegenden Schöneggstatue. Schon die Behandlung des Gesichts zeigt, trotz der teilweisen Verstümmelung der Nase, die Hand eines anderen Meisters,

¹⁾ G. A. Matile, Dissertation sur l'église collégiale de Notre-Dame de Neuchâtel. Neuenburg 1847. p. 19 (Lithographie).

²⁾ Desgl. p. 20, ferner Matile, Musée historique de Neuchâtel et Valangin, 1841. Vol. I. p. 27, 323. E. von Rodt, Kunstgewerbliche Denkmäler der Schweiz. Abt. III. Bl. 25. (Lithographie nach Zeichnung).

³⁾ Matile, s. o. p. 20. Abb. Pl. XI. (Lithographie nach Zeichnung).

⁴⁾ Vrgl. Mitteil. d. antiquar. Gesellschaft Zürich. V. B. 1852. M. F. Du Bois de Montpreux, Les Monuments de Neuchâtel, Cénotaphe des comtes de Neuchâtel, de Fribourg et de Hochberg. S. 19 ff. Pl. XXXIII. (Aquatintablatt nach Zeichnung).

⁵⁾ Grellet w. o. Pl. IV. V. VI. I.

sie ist lebhafter und nicht so langweilig wie die obigen. Der größte Unterschied jedoch ergibt sich in der Bewaffnung; bei den Neuenburger Grafen fehlen die Eisenhandschuhe, dann ist die Form der Halsberge eine andere, ebenso der, wohl falsch rekonstruierte, Verschluß des Lendners vorne, dann die Form der Rittergürtel. Total verschieden gibt sich der Saum und die Ärmel der Lendner und dann des gesamten Beinzeugs, wobei man bei den Grafen nicht unterscheiden kann, ob es aus Leder oder aus Eisenröhren besteht. Die Wappen sind desgleichen ganz abweichend angeordnet. Ferner ist die Haltung Hüglins von Schönegg lange nicht so gebunden. Die ganze Statue ist von künstlerisch besserer Qualität. Mit dem vom Neuenburgerdenkmal abhängigen Grabmal des Franz von Sarraz, um 1363/70, hat unsere Baslerstatue gar keine Beziehungen¹⁾.

¹⁾ Rahn w. o. S. 577. Musée Neuchâtelois, Recueil d'hist. nat. et d'arch. XXXme An. 1893. P. 269. Ch. Monvert, Le tombeau de François de la Sarraz et le mausolée de la Collégiale de Neuchâtel. 2. Pl. (Druck nach Photo). Mémoires et documents etc. de la Suisse romande. T. XXVIII. Lausanne 1873. M. L. de Charrière, Les Dynastes de La-Sarra. p. 389. Pl. 1. (Lithographie nach Zeichnung.)

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Hüglin von Schöneggs Leben	75—89
II. Die Bewaffnung der Soldritter in Italien seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts	89—100
III. Hüglin von Schöneggs Grabkapelle	100—103
IV. Hüglin von Schöneggs Steinbildnisse	103—111
V. Die Meister der Steinkulpturen in Hüglins Grabkapelle . .	111—113
VI. Die Bewaffnung Hüglins im Verhältnis zu seiner Zeit . .	113—117
Beilage I. Florentiner Soldvertrag von 1369	117—124
Beilage II. Das Grabdenkmal der Grafen von Neuenburg 1372	124—126